

Garage mit Graffiti

Ausstellung „Vier Generationen“ an der Montessori Fachoberschule in Freimann

Freimann – Es ist ihre erste Ausstellung, deswegen fällt es den Schülerinnen der Montessori Fachoberschule (MOS) noch etwas schwer, ihr Werk zu erklären. „Vier Generationen“ lautet das Thema der Exposition – aber was haben die Arbeiten damit zu tun? Ein buntes Marilyn-Monroe-Porträt hängt großformatig in der Mitte, darum herum bearbeitete Fotos von Mitschülern, die mehr oder weniger wie Monroe aussehen? Erst sind sie etwas ratlos, aber dann kommt es doch: „Das ist unsere Klasse, und wir sind die vierte Generation.“

Die vierte Generation sind die Elftklässler, wenn man bei Horst Sauerbruch zu zählen beginnt, der über 30 Jahre Professor an der Münchner Akademie der Bildenden Künste war. Dort unterrichtete er unter anderem Albert Hien, mittlerweile Professor an der Akademie der Bildenden Künste und Carl Mirwald, Schulleiter der MOS. Bei Hien wiederum lernte Bettina Mechtersheimer, eine Vertreterin der dritten Generation, die ihr Wissen wie Mirwald als Kunstlehrerin an die Schüler der MOS weitergibt.

Die Vermittlung steht daher im Zentrum der Ausstellung, die auf das ganze neue Schulgebäude an der Edmund-Rumpler-Straße verteilt ist. In Klassenräumen und Gängen sind Werke von Sauerbruch und Hien sowie der Lehrer und Schüler zu sehen, außerdem die Ergebnisse eines Gemeinschaftsprojekts mit Studierenden des Instituts für Kunstpädagogik der LMU. Zumindest indirekt wird dabei die Frage gestellt, wie viel von Sauerbruch über die Generationen hinweg bei den Schülern von heute angekommen ist. Denn die Exposition findet zu Ehren seines 70. Geburtstages statt.

„Kunst nicht nur als Werk sondern auch als Vermittlung wichtig zu nehmen“, das hat Schulleiter Mirwald von Sauerbruch gelernt. Und dass es nicht darum gehe, was und wie man malt, sondern mit welcher Einstellung. Daher gebe es für die Ausstellung auch kein Konzept, sagt der Schulleiter. Bei der Genera-

tionen-Exposition komme es auf Vielfalt und künstlerische Freiheit an. „Es macht dabei keinen Unterschied, ob ein Werk von einem 70-jährigen Professor oder einem 16-jährigen Schüler stammt.“

Die Elft- und Zwölftklässler haben die künstlerische Freiheit ausgeschöpft. Sie haben unter anderem berühmte Bil-

Bäume in Folie und ein Raum voll Sturm

der wie da Vincis Mona Lisa nachgestellt, fotografiert und bearbeitet. Als Modell konnten sie für das Projekt unter anderem ihren Schulleiter gewinnen. Außerdem sind Radierungen und Siebdrucke entstanden. Eine Installation mit in Folie gewickelten Bäumen und Säulen, die den Schülern zufolge demonstrieren soll, „dass Kunst in der Luft hängt“,

wird erst an diesem Donnerstag, kurz vor der Eröffnung, fertiggestellt.

Auch eine von innen mit Graffiti besprühte Garage war am Vortag der Vernissage noch nicht fertig, die jugendlichen Künstler mussten noch einmal Farbnachschub holen. „In der Garage wird noch wild diskutiert“, hat Albert Hien beobachtet, während er seine Installation „teatro marittimo“ aufbaute, ein Meerestheater, das einen „Raum voll Sturm und Licht“ verspricht. Hien glaubt zwar, dass die Schüler Sauerbruchs durch dessen Prägung miteinander verbunden sind, die sich durch „Respekt vor dem Individuum“ auszeichne. Wie sie dies aber an den Schulen weitervermitteln, „das ist ein Geheimnis“. Einen Einblick in dieses Geheimnis möchte die Ausstellung geben.

Corinna Anton

Bis 28. Juli, montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr, auf dem Gelände an der Edmund-Rumpler-Straße 7



Die vierte Generation: Schülerinnen hängen um ein buntes Marilyn-Monroe-Porträt ihre am Computer bearbeiteten Fotos auf.

Foto: Stephan Rumpf